

DEZEMBER 2022 - FEBRUAR 2023



LICHTBLICKE

Kandel Friedenskirche | Neustadt Christuskirche | Speyer Zionskirche

Du bist ein Gott,
der mich sieht.

1. Mose 16,13

Gott sieht mich

Liebe Gemeindebriefleserinnen und -leser,



Liebe Gemeindebriefleserinnen und -leser, ich habe den Eindruck, dass es - zumindest in den sozialen Medien - ein großes Bedürfnis nach „Wahrgenommen-Werden“ gibt. Wer auf Facebook, Instagram, TikTok, Twitter oder anderen Internetportalen unterwegs ist, kann das vermutlich bestätigen. Je mehr Klicks, je mehr Follower du hast, desto mehr wirst du wahrgenommen.

Vielleicht deutet das auf ein Defizit in unserer Gesellschaft hin. Erleben Menschen, dass sie in der Masse untergehen, wenn sie sich nicht irgendwie hervorheben?

Jedenfalls scheint „Einsamkeit“ ein weit verbreitetes Thema zu sein. Wer einsam ist, fühlt sich oft nicht genügend wahrgenommen. Der Ulmer Neurowissenschaftler und Psychiater Professor Manfred Spitzer hat darüber

einen SPIEGEL-Bestseller geschrieben, nachdem seine Frau sich von ihm getrennt hatte: Großstädte wie Stuttgart haben rund 50 Prozent Single-Haushalte. Das betrifft junge wie mittlere und alte Menschen. Nicht alle sind glücklich damit. Auch in meinem Umfeld erlebe ich, dass Menschen sich einsam fühlen und sich nach Gemeinschaft sehnen.

Ich gebe zu: Selber bin ich davon als Verheirateter und Pastor nicht betroffen. Ich habe schon rein beruflich viele

Kontakte. Über zu wenig „Wahrgenommen-Werden“ kann ich mich nicht beklagen.

Aber was ist mit denen, die ein ruhiges Leben für sich allein führen ohne allzuviel Aufregung und menschliche Ansprache?

Wie geht es den alleinlebenden alten Menschen, die hilfebedürftig und drauf angewiesen sind, dass sich jemand um sie kümmert?

Wie geht es den jungen Leuten, die niemanden finden, mit dem sie ihre Probleme besprechen können? Wie geht es denen, die eine Midlife-Krise zu bewältigen haben und monate- ja manchmal jahrelang damit kämpfen, ohne dass jemand an ihrer Seite ist?

Ich kann mir vorstellen, dass manche sich immer mal wieder Fragen stellen wie: „Sieht mich überhaupt jemand? Sieht mich jemand mit meinen Fragen und Nöten, mit meinen Bedürfnissen und Wünschen, mit meinen Fähigkeiten und Begabungen, mit meinen Stärken und Schwächen?“

Wer sich solche oder ähnliche Fragen stellt, für den hat die Jahreslosung 2023 eine Antwort: „Du bist ein Gott, der mich sieht“.

Diesen Satz sagt Sarais ägyptische Sklavin Hagar auf der Flucht vor ihrer Herrin. (vgl. das ganze Kapitel 1. Mose 16).

Was war passiert? Sarai konnte keine Kinder bekommen. Da kommt ihr die Idee, dass ihre Sklavin doch an ihrer Stelle ein Kind bekommen könnte. Gehört ihr die Sklavin, gehört ihr auch das Kind. Sie schlägt ihrem

Mann Abram vor, mit der Sklavin zu schlafen und ein Kind mit ihr zu zeugen. Hagar wird



Mann Abram vor, mit der Sklavin zu schlafen und ein Kind mit ihr zu zeugen. Hagar wird

tatsächlich schwanger und wird überheblich ihrer Herrin gegenüber. Sarai lässt sich das nicht gefallen und demütigt ihre Sklavin. Hagar flieht in die Wüste. Dort findet sie der Engel des Herrn und spricht sie an. Er kündigt ihr die Geburt ihres Sohnes an und gibt ihr den Auftrag, ihn Ismael („Gott hört“) zu nennen.

Allein durch dieses Angesprochensein in ihrer Not nennt sie den Herrn, der mit ihr redet „Du bist ein Gott, der mich sieht.“

Es gibt Ausleger, die den „Engel des Herrn“ im Alten Testament mit Jesus identifizieren. Er tritt u.a. mit Josua, Simson und Gideon in Kontakt. Der Evangelist Johannes ist davon überzeugt, dass Jesus schon bei der Erschaffung der Welt dabei war (Johannes 1, 1-15). Es würde also passen, dass Jesus schon unter den Menschen gewirkt hat, noch bevor er von Maria geboren wurde. Es passt auch zu seiner Art, wie Jesus zu seinen Lebzeiten gewirkt hat. Wie sagte er zu Zachäus? *Der Menschensohn ist gekommen zu suchen und zu retten, was verloren ist* (Lukas 19,10).

Es ist wie so oft in unseren Notsituationen. Ich gerate da hinein in einer Mischung aus Fremdeinwirkung und Selbstverschulden. Und plötzlich befinde ich mich in einem Elend, aus dem ich mich selber nicht mehr befreien kann. Hagar fleht noch nicht einmal zu Gott. Bis er sie anspricht, wissen wir nicht, ob sie überhaupt eine Beziehung zu ihm hatte. Aber indem der „Engel des Herrn“ sich ihr offenbart, mit ihr redet, beginnt diese Beziehung. Und Er führt sie in die Gemeinschaft zurück. Auch wenn das hart sein mag. *Geh zu deiner Herrin zurück und ordne dich ihr unter!* 1. Mose 16,9

Die Wüste ist in der Bibel immer ein Bild für Öde, Verlassenheit, Einsamkeit.

Es ist nicht leicht, da herauszukommen. Gut, dass es Jesus gibt, der mich in meiner Wüste sieht, von sich aus auf mich zukommt und mich anspricht.

2015 hatte ich im Gebet den Eindruck, eine bestimmte Frau anzurufen. Ich wusste nicht, was ich ihr sagen sollte, nur, dass ich sie anrufen sollte. Im Telefonat stellte sich heraus, dass sie seit Monaten große Zweifel hatte, ob es Gott wirklich gibt. Ob er überhaupt auf dieser Welt wirkt und ob er etwas mit ihr zu tun haben will. Sie war kurz davor, mit ihrem Glauben zu brechen. Allein, dass ich sie angerufen habe und ihr gesagt habe, dass Gott mich dazu beauftragt hat, hat ihr gezeigt: Gott sieht mich. Ich bin ihm nicht egal. Er ist lebendig und will mit mir zu tun haben.

Alle, die das Gefühl haben, dass sie einsam und verlassen sind, dürfen durch die Jahreslosung 2023 wissen: Gott sieht mich und er spricht mich an. Selbst wenn ich ihn gar nicht im Blick habe.

Wir anderen, die nicht unter Einsamkeit leiden, sind eingeladen, sich von diesem Sehen Jesu anstecken zu lassen. Sehen zu üben wie er. Aufmerksam zu sein für die Bedürfnisse und Nöte derer, die einsam sind. Jesus will sie – auch mit unserer Hilfe – wieder in die Gemeinschaft zurückholen.

Ich versuche das. Manchmal gelingt es mir besser, manchmal schlechter. Aber die Absicht, genauer hinzuschauen habe ich schon. Übt ihr mit mir mit? Menschen in die Gemeinschaft mit Jesus und mit uns zu holen, ist eine der Aufgaben, die Jesus uns gegeben hat, meint euer Pastor

Joadin Stumm

Gott hat mich nie aus den Augen verloren

Als junges Mädchen war ich nach der Grundschule in der Handelsschule in Heidelberg. Dort hatte ich einen Klassenkameraden der sehr still, schüchtern und gehemmt war. Er

» Das Dunkel, das vor ihm liegt, mache ich hell und räume alle Hindernisse beiseite.«

beteiligte sich kaum und es war schwer, mit ihm Kontakt aufzunehmen. Daher war er von der Klasse isoliert.

Dieser Junge hatte, ohne es zu wissen mir sehr geholfen, mich zu ändern.

Denn auch ich war zu diesem Zeitpunkt sehr schüchtern, hatte Probleme, auf Andere zuzugehen und auch Ängste, zu versagen. Ich bin mir ganz sicher, dass mir damals Gott die Augen geöffnet hat und mir plötzlich klar war, du musst dein Verhalten ändern, geh mutig auf Andere zu, sonst wirst auch du in der Klasse nicht wahrgenommen.

Es war später auch immer noch ein Problem, bei Festen, wo viele Menschen sind, auf Freunde zuzugehen. So tat ich durch mein schüchternes Verhalten alles dafür, nicht gesehen zu werden. Was mir dann auch wieder wehgetan hat.

Mit 41 Jahren hat Gott mich berührt und ich habe Jesus mein Leben übergeben. Er hat in mir gearbeitet und mir wurde immer mehr klar, dass ich in seelsorgerliche Beratung muss.

Bei meinen Überlegungen ist mir aufgefal-

len, dass Gott mich nie aus den Augen verloren hat. Er hat mich all die Jahre gesehen, mich geführt und verändert. Als in jener Zeit meine Augenerkrankung immer schlimmer wurde und die Gefahr bestand, zu erblinden, gab er mir eine mutmachende Verheißung und Zusage. Sie steht in Jesaja 42,16:

„Und dann nehme ich mein blindes Volk, das Volk, das keinen Weg mehr sieht, an die Hand und führe es. Das Dunkel, das vor ihm liegt, mache ich hell und räume alle Hindernisse beiseite. Das werde ich ganz sicher tun und mich nicht davon abbringen lassen.“

Diese Verheißung gab mir große Sicherheit. Ich wusste, Jesus geht mit, er sieht mich und sieht für mich, er nimmt mich an die Hand und ich muss mich vor der Zukunft nicht fürchten.

In jener Zeit habe ich auch von unserem damaligen evangelischen Pastor einen Papierschlüssel bekommen auf dem stand: „Die Nähe Gottes ist der Schlüssel zu geistlicher Sehkraft.“

Immer wieder im Laufe meines Lebens hat Gott mir mit solchen Impulsen und Verheißungen gezeigt: „Er sieht mich, er sorgt für mich und führt mich, ich muss mich nicht fürchten, egal was kommt.“

Brigitte Echsle, **NEUSTADT**



Jesus übersieht niemanden.



Ich kam 1965 nach Speyer. Wir wohnten in einer Straße mit vielen Kindern. Als ich das erste Mal zum Fußball spielen draußen war, habe ich mich zu allen anderen gestellt. Ich wurde zwar kurz begrüßt, das Interesse an mir hielt sich aber sehr stark in Grenzen. Ich war noch unbekannt, weil eben neu in der Straße. So stand ich zwar bei allen, aber mehr dabei als mittendrin. Ich denke da an meine Schulzeit. Der Lehrer stellte eine Frage, viele haben sich gemeldet, ich natürlich auch, aber ich bin nicht drangekommen. Das war in dem Schuljahr kein Einzelfall. Unser Lehrer hat mich einfach übersehen. Noch ein Beispiel: Meine Frau Linda und ich sind einkaufen. Hinten in der Abteilung sehe ich einen Freund von uns und winke und gestikuliere. Keine Reaktion ... ich laufe auf ihn zu, aber plötzlich ist er in der Menge verschwunden. Er hat mich nicht gesehen. Gemeindearbeit: Viele arbeiten mit, tun ihr Bestes für das Wachsen und Gedeihen, aber nur einige wenige werden gesehen und bemerkt. Übersehen zu werden, das bedeutet für viele: sich selbst infrage zu stellen, oft auch sich zu schämen. Sie fragen sich: „Was ist mit mir?“ „Warum gehöre ich nicht dazu?“ „Weshalb bin ich Luft für sie? Menschen werden in unserer heutigen Gesellschaft oft ausgegrenzt. Sei es wegen ihrer Herkunft, ihres Aussehens

oder ihrer Kleidung. „Du bist ein Gott, der mich sieht.“ Dieser Satz lässt mich an Jesus denken. Der den blinden Mann auf der Straße hört, an dem alle anderen vorbeigehen. Der die Frau mit den inneren Blutungen sieht, die ihn von hinten berührt. Der den von allen anderen verachteten Zolleinnehmer Zachäus sieht, der sich auf einen Maulbeerbaum verkrochen hat und sich dort versteckt hält. Und Jesus sieht sie nicht nur, sondern er heilt sie auf ganz unterschiedliche Weise. Ich weiß: Kein Leben verläuft einfach nur glatt und rund. Und es gibt sehr viel mehr Menschen als wir glauben, die nicht gesehen werden. Die quasi unsichtbar durch das Leben gehen, selbst in christlichen Kreisen. Bei Jesus ist es anders. Sein liebender Blick fällt nicht zuerst auf die, die sich ihrer Wertschätzung durch Menschen sicher sein können. Jesus liebt und sieht besonders diejenigen, die sich durch ihren manchmal trostlosen und frustrierenden Alltag schlagen. Die das vielleicht gar nicht spüren oder für möglich halten, weil sich ja sonst niemand für sie zu interessieren scheint. Aber falls jemand sich so fühlt und genau dieses Empfinden hast, dann können wir ihm sagen: Jesus sieht dich! Er blickt dich an, mit unfassbarer Liebe. Du bist für ihn unendlich wertvoll, weil du du bist.

Torsten Möller, **SPEYER**

Gott sieht mich in meinen Nöten

Unsere neue Jahreslosung kennen wir schon lange. Ich habe dieses Wort erst mit 18 Jahren kennengelernt. Daneben lernte ich auch das Kinderlied: „Pass auf kleines Auge, was du siehst, denn der Vater im Himmel schaut herab auf dich, drum pass auf kleines Auge, was du siehst!“

So hatte ich einmal einen Drehschwindelanfall, der mich bis zum Erbrechen und Verzweifeln brachte. Auch mein Mann Klaus, der neben mir saß, wusste nicht mehr weiter. Also schrie ich in meiner Not zu Gott: „Du hast gesagt, du wirst mir helfen, also tu es jetzt bitte auch, ich kann nicht mehr!“



Foto: Pixabay

Was bedeutet das für mich und wie passt beides zusammen?

Sehr lange hatte ich Angst vor meinem eigenen Vater, der Vieles von mir nicht wissen durfte, sonst hätte das böse Konsequenzen nach sich gezogen. Diese Angst verfolgte mich noch lange auch in meinem Erwachsenenleben.

Aber in meiner Verbindung zu Gott lernte ich ihn ganz anders kennen. Dieser Vater beobachtet mich nicht, um meine Fehler zu suchen. Er sieht alles, aber in meinen Nöten darf ich ihn anrufen.

Gott war für mich da und ließ mich einschlafen. Danach hatte sich mein Drehschwindel beruhigt. Gott Vater hat mich in meiner Not gesehen.

Warum also zweifeln, wenn wir in echter Not sind? Auch wenn ich sicher bin, dass es nicht immer so geht, so weiß ich seitdem doch, dass ich auf Gott vertrauen darf.

Luise Rheingans, **NEUSTADT**

Nicht-Gesehen-Werden kann geheilt werden

Über diese Jahreslosung habe ich mich gefreut. Gibt es doch zu viele Menschen, die sich mehr als alles andere danach sehnen, gesehen zu werden. Sie wünschen sich endlich ein Gegenüber, das sie wirklich wahrnimmt und sieht, wie es ihnen geht und was sie beschäftigt. Zu viele Menschen haben die Erfahrung gemacht, gerade nicht gesehen zu werden. Ihre Bedürfnisse spielten keine Rolle – vielleicht waren sie ein ungewolltes Kind, eines das „zu viel“ war und für das die Eltern keine Kraft (mehr) hatten. Oder sie konnten die in sie gesetzten Erwartungen nicht erfüllen und wurden daraufhin links liegen gelassen. Mag sein, dass sie erlebt haben, am sichersten zu sein, wenn sie so unsichtbar wie möglich waren und wünschen sich, dass es irgendwo jemanden gibt, bei dem sie sicher sein können, dass sein Blick liebevoll auf sie gerichtet ist.

Meine eigene Erfahrung beinhaltet beides: Menschen und Orte, wo ich gesehen, wahrgenommen und in meinem „So-sein“ bestätigt und wertgeschätzt wurde. Dort war und ist es gut, gesehen zu werden. Aber ich habe auch erlebt, dass ich in bestimmten Situationen und von bestimmten Menschen lieber nicht gesehen werden wollte. Da gab es

Erlebnisse von „bloßgestellt werden“ und Beschämung, die lange nachwirkten und mich dazu brachten, solche Erfahrungen möglichst zu vermeiden.

Ich bin dankbar, dass für mich Jesus nie zu denen gehört hat, die mich beschämt oder bedrohlich angeschaut haben. Aber es gibt auch hier Menschen mit völlig anderen Erfahrungen. Ihnen wurde vielleicht mit dem „lieben Gott“ gedroht, der alles sieht und Fehlverhalten sofort bestraft. Dann ist es nur zu verständlich, dass sie von diesem Gott nicht gerne gesehen werden möchten. Diese oft tiefsitzenden, zerstörerischen Bilder von Gott können und dürfen heilen. Dazu braucht es gute neue Erfahrungen, die wir aktiv suchen können, in dem wir Gott bitten, unsere Seelen zu heilen. Gerade als Gemeinden wie als einzelne Christen haben wir an dieser Stelle eine Berufung, Räume für neue heilsame Begegnungen mit diesem Gott zu schaffen, der uns liebevoll ansieht.

Ich hoffe und bete, dass unsere Gebetsräume in Neustadt und Speyer immer mehr zu solchen Orten werden.

Angela Tiesler, **SPEYER**



Seelsorgerliche Erfahrung

*„Du bist ein Gott,
der mich sieht.“*

Und weil Gott jeden sieht, den er auf dieser Erde zulässt, ist jedes Geborenwerden ein Ausdruck der einmaligen Gottesliebe.



Illustration by rawpixel.com, Foto Pixabay

Während meiner aktiven Zeit habe ich das zweimal erlebt.

Es ging um 2 Jungs, die „Frühchen“ waren. Der eine hatte einen massiven Herzfehler. Das Herz war nicht auf der linken Seite, sondern auf der rechten Seite und musste durch mehrere Operationen gerettet werden. Der andere, im 6. Monat mit 950 g geboren. Ich durfte die Eltern in den ersten Monaten seelsorgerlich begleiten.

Aus der Sicht Gottes ist jeder Mensch einzigartig. Jedes Kind, das geboren wird, hat eine unverwechselbare Anschauung von sich und der Welt bekommen.

Es gibt in unserer Geschichte Entscheidungen, die du für dich alleine getroffen hast. Dir wurden Türen und Wege geöffnet, die dein Leben entfaltet haben. Es gab auch Wege und Türen, die dir verschlossen blie-

ben. An mancher Wegkreuzung stellte sich für die Eltern die Frage „Soll das schon alles gewesen sein?“ Du standest vor vielen Türen. Diese waren einzig und allein für dich angelegt. Geöffnet hast du sie selbst. An manchen Türen bist du entscheidungslos vorbeigegangen. Jedes Kind ist einmalig, denn niemand trägt deine Fingerabdrücke, niemand hat deine Stimme, niemand hat deinen Blick, ja

niemand hat deine Lebensgeschichte. Gott, den es für viele nicht gibt, zeigt sich oft unauffällig. Vielleicht ist er dir jetzt nahe und fragt dich in aller Zurückhaltung „Was willst du, Mensch?“ Dieser Gott unterstützt dich, wenn du dein Leben in die Hand nimmst und trägst in eigener Verantwortung. Bewundere deine Einmaligkeit und gehe dem nach, was für dich wichtig sein soll. So wirst du eins sein mit dir. Wenn du bei dir und mit dir einig bist, findest du in dir Heimat. Du bist stark und erträgst die Eigenheiten Anderer. Bleibe dir selbst zugewandt in deiner Freiheit und deinen Grenzen. Sei einfach du.

Denn du darfst wissen und die Jahreslosung gilt auch für dich: *Du bist ein Gott, der mich sieht und mich durchs Leben begleiten will.*

Friedrich Wagner, **KANDEL**

Erntedankfest in Speyer mit Brotmissionarin

Duft von frischem Brot begrüßte uns am 2. Oktober in unserer Zionskapelle in Speyer. Gemeinsam feierten die Gemeinden Neustadt und Speyer einen besonderen Dankgottesdienst.

Ein liebevoll gedeckter Erntedanktisch ließ uns die Ernte optisch wahrnehmen. Mit frisch gebackenem Brot überraschte uns Selina Streitenberger, die Brotmissionarin aus Speyer. Sie erzählte berührend von ihrer Tätigkeit und der Einsamkeit auf den Straßen von Speyer und ihren Begegnungen beim Verschenken von selbstgebackenem Brot. Sie ist bewegt von Mutter Teresa, die sagte: „Einsamkeit ist die größte Armut der Welt“. Dieser Not möchte sie sich ganz widmen, ganz besonders sozial schwachen und obdachlosen Menschen in Speyer. Unser Gottesdienstthema „Was wir im We-



Erntedanktisch Speyer

sentlichen zum Leben brauchen“ spiegelte sich auch in der Predigt von Pastor Joachim Schumann und dem Abendmahl wider. Mit einem gemeinsamen Mittagessen beim Griechen ließen wir die Zeit ausklingen.

Ulrike Wenneborg, **NEUSTADT**

Erntedankfest in Kandel



In Kandel wurde der Erntedanktisch – wie jedes Jahr – der Tafel in Wörth gespendet.

Jubiläum Kandel

Mit einem Festgottesdienst feierten wir als Methodisten in Kandel am 18. September 2022 unser 100-jähriges Jubiläum. Der Festgottesdienst mit unserer Bischöfin in Ruhe Rosemarie Wenner stand unter dem Motto aus Matthäus 5,9 und lautete: *Selig sind, die Frieden stiften; denn sie werden Gottes Kinder heißen.* So wurde auch das neue Gemeindezentrum 1986 als Friedenskirche bezeichnet. Die musikalische Eröffnung wurde von Susanne und Dorle Günther (Klavier und Querflöte) bestritten. Es waren wundervolle Klänge des Komponisten Georg Philipp Telemann und zwar: Air á Italieni Largo und Allegro. Die katholischen Mitchristen wurden von ihrem Pastoralreferenten Thomas Jäger, die protestantischen von Pfarrer Dr. Arne Dembek und die politische Gemeinde von unserem Verbandsbürgermeister Herr Volker Poss vertreten. Alle drei hatten mit warmherzigen Worten unsere Arbeit gewürdigt. Unsere Partnergemeinde aus Marienberg im Erzgebirge mit Pastor Jörg Herrmann schickte uns ein Grußvideo, in dem die ganze Gemeinde den Kanon sang: „Wo zwei oder drei in meinem Namen beisammen sind, da bin ich mitten unter ihnen.“ Wir sahen uns, als wären wir mitten zwischen unseren Geschwistern. Dieser Bezirks-Gottesdienstes war der Beginn der Jubiläums-Feierlichkeiten. Es folgten drei musikalische Höhepunkte.

Am 25. September gestaltete das Duo Afable mit Susanne Günther (Querflöte) und Stefanie Wunsch (Harfe) den Anfang der Konzerte mit Klassik aus verschiedenen Epochen bis zur Neuzeit. Es war ein herrlicher Abend vor

vollem Haus. Mit Sekt und Knabbereien ließen wir den Abend ausklingen.

Am 7. Okt. erfreute der Gospeltrain aus Bretten, unter der Leitung von Johann Günther, unsere Herzen mit alten und neuen Songs. Auch an diesem Abend waren viele Leute dabei. Nach einigen Zugaben sangen sie, wie immer nach jedem Konzert „Vater unser im Himmel“ komponiert von Johann Günther. Der Abschluss unserer Konzertreihe gestaltete unser ehemaliger Pastor Hendrik Stühn mit seiner Band 5015 am 6. November beim Bezirks-Gottesdienst. Sie spielten auch einige beeindruckende Lieder in Westerwälder Mundart, die Henrik Stühn selbst schrieb. Anschließend blieben wir noch zum gemeinsamen Mittagessen und Kaffee und Kuchen beisammen.



Bischöfin Rosemarie Wenner



Gospeltrain aus Bretten, Leitung, Johann Günther



Duo Afile mit Susanne Günther (Querflöte) und Stefanie Wunsch (Harfe)



Pastor Jürgen Hoffmann



Hendrik Hager und Rüdiger Günther



Pastor Stühn mit Band 5015



Torsten Möller und Joachim Ruch



Alle Fotos:
Eli Manuel Wolman

Zwei Vortragsreihen gehörten zum Jubiläumsprogramm

Am 27.9. 2022 hörten wir einen Vortrag von Pastor Jürgen Hoffmann zum Thema: „Senioren und die digitale Welt“

Am 27.10.2022 gestaltete Pastorin Ulrike Burkhardt-Kibitzki den Nachmittag zum Thema „Einsamkeit – das lange unterschätzte Gefühl“.

Beide Vorträge fanden am Nachmittag statt, waren recht interessant und wurden gut angenommen. Anschließend konnte bei Kaffee, Tee und Kuchen über anstehende Fragen gesprochen werden.

Unser letzter Vortrag fand am 22. November statt. Das Thema handelte von „Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht.“ Pastorin Ingeborg Dorn hielt diesen Vortrag, der bei Redaktionsschluss noch vor uns lag.

Aus heutiger Sicht besticht die Friedenskirche mit ihren vielfältigen Angeboten wie „Montagsgespräch“ unter der Leitung von Christiane Hager und Sigrid Günther, „Bibelgespräch“ mit unserem Pastor Joachim Schumann und das monatliche Mittagessen mit Spielenachmittag arrangiert von dem Ehepaar Gisela und Gerhard Mitzner mit Helferteam. Dazu kommt noch der „Fünzig-Plus“ Generation, die sich einmal im Monat trifft. Verantwortlich hierfür ist Hans Jürgen Wagner. Und zu guter Letzt das monatlich stattfindende Trauercafé, zu dem Edith Wagner und Hans und Sigrid Günther einladen. Unsere Friedenskirche steht für die unwandelbare Treue, in der unser Gott in allen Umbrüchen und Krisen, die wir durchleben zu uns hält, zu uns steht und uns Geborgenheit und Schutz bietet.

Hans und Sigrid Günther, **KANDEL**

Wer Liebe ernten will, muss Liebe pflanzen.



Input bekommt man mitunter nur, indem man sich bewegt und sich auf neue Impulse einlässt. Ein Vortrag in unserer Evangelisch-methodistischen Kirche aus Anlass des 100jährigen Jubiläums in Kandel, hat mich aus vielerlei Gründen interessiert: `Einsamkeit – das lange unterschätzte Gefühl`. Warum ich gerade auf dieses Thema einsteige? Ich habe in meine Gartenbaufirma sehr viele ältere Kunden und auch persönlich habe ich viele ältere Bekannte und Freunde. Was ich an ihnen schätze? Lebenserfahrung, Humor, Beständigkeit und einen Lacher zwischendurch, und - dass es immer einen Kaffee gibt. Als ich vor einigen Wochen, als unser Pastor bei mir einen Hausbesuch gemacht hat, mein Interesse für diese Veranstaltung bekundet habe, fragte er mich, ob ich einsam bin. Die klare Antwort war Nein. Der Grund für mein Interesse an diesem Vortrag lag ganz woanders: Die Isolation in der Pandemie hat vielen Menschen, nicht nur den älteren, ein Stück weit die Normalität geraubt, und bei unserer Arbeit im Garten sind wir in den letzten zweieinhalb Jahren auf einen wesentlich erhöhten Gesprächsbedarf gestoßen.

Am Anfang, also zweieinhalb Jahre zurück, war ich zuerst perplex über die ansteigende Anzahl von Anrufen am Wochenende, besonders am Sonntag. Aber nach einiger Zeit wurde mir klar, da brauchen Menschen jemanden zum Reden, weil sie einsam sind. Einsamkeit hat viele Gründe: Der Verlust des Partners, der Wegzug der Kinder aus beruflichen Gründen, die mangelnde Mobilität aufgrund des Alters, oder eine Krankheit. Doch bei diesem Vortrag wurde auch auf die psychologischen Hintergründe von Einsamkeit eingegangen. Die Differenzierung zwischen sozialer und emotionaler Einsamkeit ist ein Aspekt, der unterschieden werden sollte. Die soziale Einsamkeit ist gekennzeichnet durch zu wenig Kontakt zu Familie oder Freunden. Die emotionale Einsamkeit prägt sich durch ein subjektives Empfinden aus, bei der Verständnis und Hilfe fehlt. Fakt ist, Einsamkeit kann in vielerlei Hinsicht krank machen. Beide Formen können in jeglicher Altersschicht auftreten! Gleichzeitig gibt es noch einen weiteren Aspekt. Das Lernen, allein sein zu können und mit sich selbst zufrieden zu sein:

Im Rahmen einer Momentaufnahme oder eines temporären Zeitrahmens allein zu bleiben um sich selbst zu finden und die eigene Selbstliebe zu entdecken. Die Wertigkeit im Rahmen einer persönlichen Entscheidung, ohne Bindung leben zu können. Doch wie finden wir den Weg in die Normalität zurück? Wie gestalten wir Gemeindearbeit, Vereinsarbeit und zwischenmenschliches Leben in

unserem Umfeld so, dass wieder ein lebendiges, alle Altersgruppen umfassendes, sich gegenseitig befruchtendes, normales Miteinander entsteht? Wie hole ich die Menschen da ab, wo sie jetzt stehen? Und gerade da sehe ich die Chance für Glaubensgemeinschaften, Vereine und Treffpunkte, wo Kommunikation stattfindet, Hobbies gelebt werden können und sinnvolle, erfüllende Aufgaben auf dem Plan stehen.

Das Thema `Einsamkeit´ ist auch eine Mitmachaufgabe! Beginnen wir doch einfach in unserem unmittelbaren näheren persönlichen (Wohn-)Umfeld, mal genauer hinzugucken und Menschen aus ihrer Einsamkeit zu helfen. Vielleicht ist das ein richtiger Schritt in eine positive Richtung.

Agnes Linnea Weisheit – RHEINZABERN



gebetsRAUM Neustadt mit besonderer Atmosphäre

Ursprünglich war dieser kleine Raum nur ein ganz normaler Gemeinderaum, in dem Kinder- und Jugendarbeit, Besprechungen oder andere Zusammenkünfte stattfanden. Dann wurde er liebevoll von Lia Ruch, ihren Freundinnen und Joachim Ruch zu einem Wohlfühlraum umgestaltet. Es wurde gestrichen, gehämmert, montiert und dekoriert. Das wäre natürlich ohne die umfangreichen Spenden der Gemeindemitglieder nicht möglich gewesen. Vielen Dank!!!

Vielen Dank auch an alle Bäckerinnen für die leckeren Herzen, mit denen schon viele Menschen zum Gebetsraum eingeladen wurden.



Renovationsteam

Heute erfüllt diesen Raum eine ganz besondere Atmosphäre. Jeden Mittwochabend um 19 Uhr gehen hier die schönen Lichter an der Decke an. Man fühlt sich wie unter einem abendlichen Sternenhimmel. Die gemütlichen Sessel mit ihren ansprechenden kleinen Tischen, auf denen Getränke und Snacks angeboten werden, laden ein, sich für zwei Stunden aus dem Alltag herauszuziehen und sich Gott und den Mitmenschen zuzuwenden.

„Wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen.“, sagt Jesus. (Matthäus 18,20)



Gesprächsgruppe

Der „Gebetsraum“ soll es dir möglich machen, mit anderen zusammen Gott anzusprechen, ihm zu danken, aber auch von ihm angesprochen zu werden und ihn wahrzunehmen. Es ist ein Raum der Liebe. Jeder darf kommen, egal in welchem Alter oder in welcher Situation er sich befindet. Man muss nicht zu unserer Kirche gehören, besonders fromm sein oder regelmäßig teilnehmen. Vielleicht wurdest du auch bisher noch nie von Gott angesprochen. Du bist trotzdem herzlich eingeladen!



Gruppenselfie

Wann ER uns anspricht, können wir nicht steuern. Es kann sein, dass er dich in den schönen Liedern berührt, die wir gemeinsam singen, beim wöchentlichen geistlichen Impuls, der dich in deinem Glaubensleben weiterbringen kann, im stillen oder gemeinsamen Gebet (Es muss keiner laut beten, wenn er das nicht möchte.), in einem Bibelvers, den du jeden Mittwoch ziehen darfst, im Austausch mit den Teilnehmern oder einfach in der Stille, die trotz allem Singen, Beten, Zuhören, Reden, einen festen Platz im Ablauf des Abends hat.

Wir sind Gott sehr dankbar, dass wir in diesem Raum bisher schon viel erleben durften. Die wunderbaren Impulse von Joachim Schumann, Joachim Ruch, Brigitte Echsle und Lia Ruch haben uns sehr zum Nachdenken über den Glauben sehr angeregt. Wir lachen viel gemeinsam und manchmal kullern auch Tränen übers Gesicht. Vielen Dank auch für die musikalische Begleitung von unserem Pastor und die technische Unterstützung von Joachim Ruch. Es ist wunderbar, wenn Menschen von Gott angesprochen werden und ihnen bei ihren Problemen geholfen wird. Auch solche Gebetserhörungen durften wir schon im Gebetsraum erleben. Danke, Gott!!!

Kürzlich hat es Brigitte Echsle in ihrem geistlichen Impuls so schön formuliert: Laufe wie ein Kind in die Arme des Vaters. Bringe ihm alle deine Anliegen, was es auch immer ist. Vertraue ihm!



Brigitte Echsle

Vielleicht möchtest du auch einmal den Gebetsraum besuchen. Dann komme einfach am Mittwoch um 19 Uhr in die Christuskirche in Neustadt. Wir freuen uns auf dich!

Babette Ruch, **NEUSTADT**
emk-neustadt-weinstrasse.de/gebetsraum

Erster gebetsRAUM-Abend in der ZIONSkirche Speyer



Zum 1. gebetsRAUM-Abend am 16.11.2022 konnte die Speyerer Gemeinde 12 Teilnehmer – zum Teil auch aus der Allianz - begrüßen. Es war eine gelungene erste Veranstaltung, die unter dem Motto „Beten“ stand. Joachim Schumann führte uns mit kurzen Impulsen und Gebeten durch diesen Abend. Es gab auch genügend stille Zeit, um auf Gottes Stimme zu hören. Die Atmosphäre des Abends war auch durch die Lob- und Anbetungszeit, die von Waltraud Blecher und Linda Möller geleitet

wurde, sehr intensiv und hat einige Besucher stark berührt. Die durchweg positiven Rückmeldungen bestätigen uns, dass ein solches Angebot mitten in Speyers Zentrum sehr gut angenommen wird. Wir sind schon sehr gespannt auf unsere nächsten Treffen immer am 2. und 4. Donnerstag eines jeden Monats um 19:00 Uhr (alle Termine sind auf unserer Homepage zu finden: www.emk-speyer.de)

Linda und Torsten Möller, **SPEYER**

Vielen, vielen Dank...



für die zahlreichen Zusagen und ersten Zahlungseingänge für die Renovierung und Sanierung unseres Kirchengebäudes in Kandel im nächsten Jahr. Da sich die Kosten auf gut 66.000 € belaufen werden, freuen wir uns auch weiterhin über jede Hilfe durch Einmalzahlungen, monatliche Daueraufträge wie auch die Begleitung im Gebet.

Jede Unterstützung hilft uns. Bitte nutzt das separate Baukonto bei der Sparkasse Südpfalz IBAN 69 5485 0010 0000 0232 67.

Für weitere Auskünfte könnt ihr Euch gerne an Ruth Maier, Rüdiger Günther oder mich wenden.
Ulrike Wenneborg, **NEUSTADT**

Hilfe zur Sterbebegleitung

Ulrike Wenneborg hat im Oktober in Neustadt ihre Ausbildung zur Hospizhelferin abgeschlossen. Sigrid Günther aus Kandel ist ebenfalls ausgebildete Hospizhelferin. Mit dieser Qualifikation gestaltet sie auch das Kandler Trauercafé. Und Elfriede Guth aus unserer Gemeinde in

Neustadt ist ausgebildete Hospizfachkraft, hat das mobile Hospiz in Bad Dürkheim mitgegründet und jahrelang geleitet. Inzwischen ist sie im Ruhestand. Alle diese drei Frauen können für eine Sterbebegleitung angefragt werden, wenn das jemand wünscht. js

Foto: Unsplash, Waldemar Brandt



Pastor im Urlaub

von Montag, den 16. bis Dienstag den 24. Januar sind Pastor Joachim Schumann und seine Frau Ulrike Wenneborg im Winterurlaub in der Ramsau in Österreich.

Die Kasual-Vertretung in dieser Zeit hat Pastor Marc Laukemann in Kaiserslautern. Er ist per E-Mail erreichbar unter marc.laukemann@emk.de und telefonisch unter 0631-44685.



Illustration Freepic



Unser Pastor im Radio

Am Sonntag, den 5. Februar ist Pastor Joachim Schumann wieder mit den SONNTAGS-GEDANKEN auf SWR4. Zu hören ist er zwischen 8:53 und 9.00 Uhr vor den Nachrichten. Einfach im Kalender markieren und einschalten! Das Thema stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest.

Gottesdienste über Weihnachten und den Jahreswechsel

Heiligabend, 24. Dezember 2022

16 Uhr Kandel, Friedenskirche

18 Uhr Neustadt, Christuskirche

1. Weihnachtsfeiertag, 25. Dezember 2022

10 Uhr Speyer, Zionskirche

Silvester, 31. Dezember 2022

18 Uhr Kandel, Friedenskirche, Gottesdienst zum Jahresschluss mit Abendmahl und Zeugnissen aus dem vergangenen Jahr

Neujahr, 1. Januar 2023

18 Uhr Kandel, St. Georgskirche, Ökumenischer Gottesdienst

18 Uhr Neustadt, Christuskirche, gemeinsam mit der Speyerer Gemeinde, meditativer Abend-Gottesdienst mit Abendmahl



(alle Gottesdienste in unseren Kirchen mit Beteiligung von Joachim Schumann und Teams)

Allianzgebetswoche 2023



Die Evangelische Allianz
in Deutschland

oemeinsam alauben. miteinander handeln.

In allen unseren drei Gemeinden nehmen wir wieder an der weltweiten Allianzgebetswoche vom 8. bis 15. Januar teil. Das Thema ist „Joy – damit meine Freude sie ganz erfüllt“. Die Gebetsabende beginnen in Kandel und Speyer jeweils um 19:30 Uhr, in Neustadt um 20 Uhr. In Neustadt und Speyer gibt es von Sonntag bis Sonntag jeweils täglich Angebote und an den Sonntagen predigen wir in allen teilnehmenden Kirchen über die vorgegebenen Themen. Wer über die einzelnen Inhalte Genaueres wissen will, kann sich auf der Website der Evangelischen Allianz Deutschland informieren:

www.allianzgebetswoche.de/aktuell/

Die Druckausgabe des Gebetsheftes mit den gleichen Inhalten steht ab Dezember zur Verfügung. Bitte beim Pastor melden, wer es haben möchte.

In Kandel sind es 3 Abende:

Dienstag, 10.1. LGK Freckenfeld,

Mittwoch, 11.1. ECG Kandel-Minderslachen mit Pastor Joachim Schumann

Donnerstag, 12.1. EmK Kandel,

In Neustadt und Speyer kommen eigene Flyer heraus. Wir nennen hier nur die Abende, die in unseren Räumlichkeiten stattfinden oder an denen Pastor Joachim Schumann beteiligt ist:

Neustadt

Mittwoch, 11.1.

Evangelisch-methodistische Kirche-Christuskirche,
Moderation Joachim Ruch

Freitag, 13.1.

Joachim Schumann in
FCG oder ER-lebt-Gemeinde
(noch offen - siehe Flyer)

Speyer

Mittwoch, 11.1.

EmK-Zionskirche,
Moderation Angela Tiesler

Donnerstag, 12.1.

Joachim Schumann in
der ARCHE

*Joachim Schumann hält an
allen drei Orten seine
Ansprache zum Thema
„Freude im Leid“.*



Evangelische Allianz
Deutschland

8. - 15. Januar

Allianzgebetswoche 2023



Übergemeindliche Termine des Pastors:

30.11.	vormittags	Supervision in Heidelberg
7.12.	vormittags	Zoom-Meeting am Mittwoch mit dem Superintendenten und den Pastor:innen der Region
10.12.	14 Uhr	Kandel, Friedenskirche, Weihnachts-Gottesdienst der Lebenshilfe Minderslachen
13.12.	19:30 Uhr	Zionskirche Speyer, Stadtgebiet
17.12.	9-15 Uhr	Süddeutsche Jährliche Konferenz per ZOOM zum Change-Prozess.
18.12.		freier Sonntag im Quartal
20.12.	7 Uhr	Speyer, Leitergebiet
13.1.	vormittags	Supervision in Heidelberg
25.1.	vormittags	Zoom-Meeting am Mittwoch mit dem Superintendenten und den Pastor:innen der Region
7.2.	19:30 Uhr	Neustadt, Stadtgebiet bei der mennonitischen Missionsgemeinde
9.2.	19-21 Uhr	SJK-Hearing Inhalte
13.2.	19:30 Uhr	Neustadt, Ev. Allianz, Stadtmission
22.2.	vormittags	Zoom-Meeting am Mittwoch mit dem Superintendenten und den Pastor:innen der Region
26.2.		freier Sonntag im Quartal

Einladung nach Radcliffe on Trent



Wir haben Post aus England bekommen...

Unsere Partnergemeinde aus Radcliffe on Trent hat uns geschrieben. Nachdem das für 2020 geplante 40-jährige Partnerschafts-Jubiläum aus COVID Gründen verschoben wurde, sind wir nun offiziell für das nächste

Jahr eingeladen worden. Der genaue Termin ist der 6. bis 11. April 2023.

Die Planungen in England haben am 30. Oktober gestartet. Simone Rothe und ich haben auf unserer Seite die Koordination der Planung übernommen.

Wir wollen uns Ende November/Anfang Dezember zusammensetzen, um mehr ins Detail zu gehen. Dazu müssten wir wissen, wer Interesse hat, Ostern 2023 in England zu verbringen. Bitte teilt Simone oder mir mit, wenn Interesse bei euch besteht.

Macht euch mal Gedanken darüber, ob ihr mitfahren wollt. Jeder und Jede ist eingeladen! Als jemand, der von Anfang an dabei war, kann ich nur sagen, es lohnt sich.

Harald Waldschmidt, **NEUSTADT**



Weltgebetstag



Taiwan

3. März 2023

Glaube bewegt

weltgebetstag.de

Weltgebetstag 2023:

Taiwan – Glaube bewegt

Mit dem Inselstaat Taiwan, der zwischen Japan und den Philippinen vor dem chinesischen Festland liegt, kommt eine Region in den Blick der ökumenischen Weltgebetstagsbewegung, von der wir immer häufiger in den Nachrichten hören. Taiwan befindet sich in einer schwierigen politischen Situation. Von der Volksrepublik China wird Taiwan als chinesische Provinz betrachtet, was nicht das Selbstverständnis etlicher Taiwanerinnen und Taiwaner und auch nicht das Verständnis von einigen Staaten mit westlichem Demokratieverständnis ist.

In diesen unsicheren Zeiten haben taiwanesische Christinnen Gebete, Lieder und Texte für den Weltgebetstag 2023 verfasst. Am Freitag, den 3. März 2023, feiern Menschen in über 150 Ländern der Erde diese Gottesdienste. „Ich habe von eurem Glauben gehört“, heißt es im Bibeltext Eph 1,15-19. Wir wollen hören, wie die Taiwanerinnen von

ihrem Glauben erzählen und uns sensibel mit den wichtigen Themen des Landes beschäftigen gemäß dem Motto des Weltgebetstages: Informiert beten - betend handeln.

Die genauen Uhrzeiten und Orte der Gottesdienste werden noch bekannt gegeben.

Ulrike Wenneborg, **NEUSTADT**



40-Tage-Aktion in der Passionszeit

Veränderungsprozess in der Süddeutschen Jährlichen Konferenz

Veränderung wagen

Oder wie kommt der Fisch zum Fliegen?

In der Passionszeit beteiligen wir uns an der 40-Tage-Aktion der Süddeutschen Jährlichen Konferenz unserer Kirche.

Der Gemeindevorstand Kandel hat beschlossen, das zum Inhalt der 2023er Fasten-Aktion zu machen. Der Gemeindevorstand Neustadt hat die Aktion ebenfalls in seine Planungen aufgenommen. Aber jede und jeder kann sich auch persönlich daran beteiligen.

Projektleiter Pastor Moritz Mosebach schreibt dazu:

Die EmK in Süddeutschland geht durch einen grundlegenden Veränderungsprozess, sie wagt einen Kurswechsel.

Sie soll auch in Zukunft eine Kirche sein, in der Menschen miteinander, mit Gott und sich selbst in Beziehung treten und das Leben aktiv gestalten können.

Der Kurswechsel findet auf vielen Ebenen statt und soll unsere Kirche nicht nur oberflächlich an aktuelle Herausforderungen anpassen.

Es geht auch um eine inhaltliche (Neu-)Bewertung und um viele Fragen:

Was macht die EmK in Süddeutschland heute aus und warum bin ich gerne ein Teil von ihr? Wo liegen die Stärken unserer Tradition und wie können sie heute zum Tragen kommen? Welche Formate, Angebote und

Inhalte haben uns in der Vergangenheit gut getan, sollten aber grundlegend überdacht werden?

Wie wollen wir unsere Gemeinschaft leben und wie treten wir mit „anderen“ in Beziehung? Welchen Kurs können wir als EmK einschlagen?

Auf diese und viele weitere Fragen gibt es keine einfachen oder eindeutigen Antworten. In unseren Gemeinden gibt es aber viele verschiedene Menschen, Ideen und Ansätze, wie Kirche heute gelebt werden kann und wohin sie sich verändern könnte. Zur Passionszeit 2023 bietet die Handlungsgruppe Inhalt eine 40 Tage Aktion für alle Gemeinden in der SJK.

Anhand von 40 Aufbrüchen wird Lust gemacht auf die Gestaltung der Kirche, Mut gefasst zur Veränderung und der Blick geschärft, was es heißen kann, kirchliche Gemeinschaft zu sein. Die Impulse werden Anfang Februar in digitaler Form zur Verfügung gestellt und sollen ganz bewusst das sein: Impulse, die zum Weitergehen, Ausprobieren und Nachdenken inspirieren können.

Die 40 Tage Aktion ist ein Angebot für alle Gemeinden, gemeinsam neue Wege zu entdecken und den Kurswechsel mitzugestalten.

Weihnachtsaktion 2022



Lebensräume schützen

Mit einer Spende ab 10 Euro wirken Sie daran mit, der ursprünglichen Bevölkerung Brasiliens ihre Heimat zu erhalten.

Helfen Sie mit, Heimat zu bewahren!



HEIMAT bewahren

Spendenkonto EmK-Weltmission

IBAN: DE65 5206 0410 0000 4017 73

Verwendungszweck: G4122 – Straße und PLZ angeben
Geschenkkunde anfordern!

Tel.: 0202 7670190; E-Mail: weltmission@emk.de



www.emkweltmission.de

ES IST WEIHNACHTEN
AUS DEM MUNDE DER JUNGEN KINDER ...

*Geburtstag, Geburtstag!
Jesus, du hast Geburtstag –
ich mein jetet nicht in Ewigkeit,
sondern bei uns in Raum und Zeit.
Du kamst herab zu uns auf Erden
und wolltest für uns greifbar werden.
Du wurdest Mensch, wie wir es sind,
und bist geboren als ein Kind.
Jetet können wir die Liebe sehen,
die wir an deiner Krippe stehen.
Wir freuen uns an deinem Licht,
Gott zeigt in dir sein Angesicht.
Liebevoll beten wir dich an
für das, was du für uns getan.
Mit Freuden gratulieren wir
uns selbst nicht weniger als dir.*

Ps 8,3; Mt 21,16

Hans-Joachim Eckstein

Mt 21,16 „Hörst du auch, was diese sagen? Jesus sprach zu ihnen:
Ja! Habt ihr nie gelesen (Psalm 8,3): ‚Aus dem Munde der Unmündigen
und Säuglinge hast du dir Lob bereitet?‘“



NÄCHSTER GEMEINDEBRIEF
Der nächste Gemeindebrief
erscheint am 26.2.2023.
Redaktionsschluss ist am 6.2.23.
Thema ist „typisch methodistisch“.

Redaktion

Speyer:

Linda Möller, didela@gmx.de

Neustadt:

Elfriede Guth, guth.jess@t-online.de

Kandel:

N.N.

Layout:

Marion Keppel, mkeppel@web.de

Verantwortlich i.S.d.P.:

Pastor Joachim Schumann,

joachim.schumann@emk.de (js)

Neue Konten Sparkasse Südpfalz

Gemeindep konto Kandel:

IBAN: DE82 5485 0010 0000 0353 52

BIC: SOLADES1SUW

Gemeindep konto Speyer:

IBAN: DE35 5485 0010 1000 0019 23

BIC: SOLADES1SUW

Gemeindep konto Neustadt:

IBAN: DE75 5465 1240 1000 7928 77

BIC: MALADES1DKH

Im Internet

www.emk-kandel.de

www.emk-neustadt-weinstrasse.de

www.emk-speyer.de

Pastorat

Waldstr. 36a

76870 Kandel

Telefon: 07275 - 5260

Mobil: 01520 - 1980412